

L 70.000  
95  
1918  
1/V. - 19. / 1.  
Apph. 9.  
Allg.  
30

**Die Zufuhren aus der Ukraine.**

Das Uebereinkommen mit der Monarchie.  
Die Verhältnisse im Lande.

Aus dem Kriegspressequartier, 29. d., wird gemeldet: An der Durchführung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geschlossenen Wirtschaftsübereinkommens haben dank ihrer eifrigen und geschickten wirtschaftlichen Tätigkeit unsere in der Ukraine stehenden Truppen einen hervorragenden Anteil.

Der Operationsraum, der ihnen zufällt, umfaßt den fruchtbaren Süden der Ukraine, von Bodsulocystla bis weit über Zekaterinoslaw hinaus, das heißt die früheren Gouvernements Bodslien, Cherson und Zekaterinoslaw. Das Gebiet mißt 176.697 Quadratmeter. Es ist größer als Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und die Bukowina zusammengenommen. Diesen mächtigen Raum haben unsere Divisionen, zuerst durch den Generalobersten Grafen Kirchbach, dann durch den Feldmarschall Freiherrn v. Böhm-Ermolli befehligt, in nicht ganz sechs Wochen durchschritten. Alle großen Städte: Odesa, Nikolaiew, Cherson und Zekaterinoslaw sind besetzt.

Schon sehr bald nach dem Einmarsch in die Ukraine war zu erkennen, daß das Land in der Lage ist, beträchtliche Ueberschüsse an Brodfrüchten an die Monarchie abzugeben. Die Ernte der vergangenen Jahre ist außerhalb der Kriegszone bei weitem nicht aufgebraucht worden. Freilich zeigte sich auch, daß das Erfassen dieser Vorräte große Schwierigkeiten bereiten werde, deren Bewältigung mangels einer ausreichend starken einheimischen Autorität fast ganz auf den Schultern unserer Truppen lastete.

Der Reichtum des Bodens hatte sich völlig zu den Bauern auf dem offenen Lande verköcher. Hier liegen die Speicher voll, doch dauerte es allein mehrere Wochen, bis unsere Truppen von den erst der Säuberung bedürftigen Hauptverbindungen wegrücken konnten. Die Vorräte müssen noch viele hundert Kilometer befördert werden.

Das Bahnpersonal stellte sich, soweit es nicht durch die Bolschewiki vertrieben war, sehr bald willig in den Dienst unserer Feldtransportleitungen. Aber die organisatorische Arbeit, die Festigung und Führung des ganzen Betriebes, der heute schon 2000 Kilometer umfaßt, fiel ausschließlich unseren Offizieren und Truppen zu. Der Schiffsverkehr von Cherson und Odesa über das Schwarze Meer und durch die Donau ist eingeleitet. Durch den Wassertransport werden wir die Einfuhr beträchtlich steigern können.

**Mitteilungen des ukrainischen Gesandten.**

Der Gesandte der Ukraine in Wien Dr. F. Kowliw äußerte sich einem Mitarbeiter unseres Blattes gegenüber über die Lebensmittelzufuhr aus der Ukraine wie folgt: Die Behauptung, daß die Aufbringung des Getreides großer Schwierigkeit begegnet, ist nicht ganz richtig. Die Bauern geben ihr Getreide und die Lebensmittel, wofür ihnen hohe Preise bezahlt werden und wofür sie manch wichtigen Gebrauchsgegenstand für ihre Wirtschaft oder für ihre Häuslichkeit bekommen, her. Das Hindernis, das schwer zu überwinden ist, das ist die Transportfrage. Ist die einmal gelöst, dann geht die Sache sicher glatt.